



# Der Heilige Stuhl

---

EUCHARISTIEFEIER UND PROZESSION  
AM HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI

**PREDIGT VON JOHANNES PAUL II.**

*Fronleichnam, 14. Juni 2001*

1. »*Ecce panis Angelorum, / factus cibus viatorum: / vere panis filiorum* – Seht das Brot, der Engel Speise, / Brot auf unserer Pilgerreise, / das den Hunger wahrhaft stillt«  
(*Fronleichnamsssequenz*).

Heute zeigt die Kirche der Welt den »*Corpus Domini*« – den Leib Christi – und sie lädt zu seiner Anbetung ein: »*Venite adoremus* – Kommt, lasset uns anbeten!«

Die Blicke der Gläubigen richten sich aufmerksam auf das Sakrament, in dem Christus sein ganzes Sein hinterlassen hat: Leib, Blut, Seele und Gottheit. Deshalb wurde es stets als das Heiligste betrachtet: das »allerheiligste Sakrament«, lebendiges Andenken an das Erlösungsoffer.

Kehren wir am Hochfest *Fronleichnam* zu jenem »Donnerstag« zurück, den wir alle als »heilig« bezeichnen und an dem der Erlöser sein letztes Pascha mit den Jüngern feierte: Es war das Letzte Abendmahl, die Vollendung des jüdischen Paschamahls und Eröffnung des eucharistischen Ritus.

Aus diesem Grund hat die Kirche seit Jahrhunderten den Donnerstag für das Hochfest des *Leibes und Blutes Christi*, für dieses Fest der Anbetung, Betrachtung und Verherrlichung, gewählt. An diesem Festtag scharf sich die Kirche um den kostbarsten Schatz, den sie von Christus geerbt hat: das Sakrament seiner Gegenwart. Sie lobt und preist es und trägt es in Prozession durch die Straßen der Stadt.

2. »*Lauda, Sion, Salvatorem!*« (Sequenz).

Das neue Zion, das geistige Jerusalem, wo sich die Kinder Gottes aller Völker, Sprachen und Kulturen versammeln, lobt den Erlöser mit Hymnen und Gesängen. Unerschöpflich sind nämlich das Staunen und die Dankbarkeit angesichts des erhaltenen Geschenks. Dieses Geschenk »zu rühmen, ihm zu singen, hat kein Mensch genug getan« (ebd.).

Es ist ein erhabenes und unfaßbares Geheimnis, vor dem wir sprachlos und still verharren, in einer Haltung tiefer und verzückter Kontemplation.

3. »*Tantum ergo Sacramentum / veneremur cernui* – Gott ist nah in diesem Zeichen: / Kniet hin und betet an!«

In der heiligen Eucharistie ist Christus, der für uns gestorben und auferstandenen ist, wirklich gegenwärtig.

Unter den konsekrierten Gestalten von Brot und Wein bleibt *derselbe Jesus der Evangelien* bei uns, dem die Jünger begegnet und nachgefolgt sind, den sie als Gekreuzigten und Auferstandenen gesehen haben, dessen Wunden Thomas berührte, um sich dann anbetend niederzuwerfen und auszurufen: »Mein Herr und mein Gott!« (Joh 20,28) (vgl. ebd., 17 – 20).

Im Altarsakrament bietet sich die *ganze Tiefe des Mysteriums Christi* unserer liebenden Betrachtung dar: Wort und Fleisch, die göttliche Herrlichkeit und sein Zelt unter den Menschen. Vor diesem Sakrament können wir nicht daran zweifeln, daß Gott »mit uns« ist und er in Jesus Christus alle Dimensionen des Menschseins – außer der Sünde – angenommen und sich seiner Herrlichkeit entäußert hat, um uns mit ihr zu bekleiden (vgl. ebd., 21 – 23).

In seinem Leib und in seinem Blut offenbart sich das *unsichtbare Antlitz Christi*, des Gottessohnes, in der schlichtesten und zugleich für diese Welt höchstmöglichen Art. Den Menschen aller Zeiten, die unschlüssig bitten: »*Wir möchten Jesus sehen*« (Joh 12,21), antwortet die kirchliche Gemeinschaft mit der Wiederholung jener Geste, die der Herr selbst für die Emmausjünger vollzog: *Sie bricht das Brot*. Beim Brotbrechen öffnen sich die Augen jener Menschen, die Ihn mit aufrichtigem Herzen suchen. Der Blick des Herzens erkennt in der Eucharistie Jesus und seine unverkennbare Liebe, die sich hinschenkt »bis zur Vollendung« (Joh 13,1). *Und in Ihm, in Seiner Geste, erkennt er das Antlitz Gottes!*

4. »*Ecce panis Angelorum, / factus cibus viatorum: / vere panis filiorum* – Seht das Brot, der Engel Speise ... das den Hunger wahrhaft stillt.«

Von diesem Brot nähren wir uns, um wahre Zeugen des Evangeliums zu werden. Dieses Brot benötigen wir, um in der Liebe zu wachsen, als unabdingbar Voraussetzung, um das Antlitz Christi

im Gesicht der Brüder erkennen zu können.

Unsere Diözesangemeinschaft braucht die Eucharistie, *um den von ihr eingeschlagenen Weg der missionarischen Erneuerung fortzusetzen*. In den vergangenen Tagen fand in Rom eine Diözesantagung statt, in der die »*Aussichten für Gemeinschaft, Ausbildung und Missionstätigkeit in der Diözese Rom für die kommenden Jahr*« untersucht wurden. Auf unserem Weg müssen wir weiterhin von Christus – also von der Eucharistie – ausgehen. Schreiten wir hochherzig und mutig voran, indem wir innerhalb unserer kirchlichen Gemeinschaft nach der »Communio« suchen und uns liebevoll dem demütigen und selbstlosen Dienst für alle, besonders für die Bedürftigsten, widmen.

Auf diesem Weg geht uns Christus mit seiner Selbsthingabe bis zum Opfertod voran, und er schenkt uns sich selbst als Nahrung und Stütze. Nie hört er auf, den Hirten des Gottesvolkes zuzurufen: »*Gebt ihr ihnen zu essen!*« (Lk 9,13); brecht für alle dieses Brot des ewigen Lebens.

Dies ist ein anspruchsvoller und begeisternder Auftrag, eine Sendung, die bis zur Erfüllung der Zeiten bestehen bleibt.

5. »*Alle aßen und wurden satt*« (Lk 9,17). Durch die Worte des Evangeliums, die wir soeben gehört haben, dringt der Widerhall eines Festmahls, das seit zweitausend Jahren kein Ende kennt, bis zu uns: ein *Festmahl des Volkes, das auf dem Exodus der Welt unterwegs ist*, genährt von Christus, dem wahren Brot des Heils.

Nach der heiligen Messe werden auch wir uns im Herzen Roms auf den Weg machen und dabei *den Leib Christi sowohl in unseren Herzen verborgen als auch in der Monstranz für alle sichtbar tragen*. Wir werden das Brot des unsterblichen Lebens durch die Straßen der Stadt begleiten. Wir werden es anbeten, und die Kirche, die lebendige Monstranz des Erlösers in der Welt, wird sich um Ihn scharen.

Von seinem Leib und Blut gestärkt sollen die Christen Roms durch ihre Lebensweise allen Menschen Christus zeigen: durch ihre *Einheit*, durch ihren *freudigen Glauben*, durch ihre *Güte!*

Möge unsere Diözesangemeinschaft erneut mutig von Christus, dem Brot des unsterblichen Lebens, ausgehen!

Jesus, lebendiges Brot, das Leben schenkt, Brot der Pilger, »wer dir traut, hofft nicht vergebens, geht getrost durch diese Zeit«. Amen!

---

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana